

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Inserationspreis
die viergespaltene Korpuszeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunzigster Jahrgang.

Nr. 293.

Sonntag den 14. December.

1884.

vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und bei den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Zur gefl. Beachtung.

Heute Sonntag ist unsere Expedition nur bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Politische Wochenschau.

Merseburg, den 13. December.

Als vorzeitiges Weihnachtsgeschenk hat uns der Reichsfinanzminister die Sammlung der amtlichen Aktenstücke über die deutschen Erwerbungen in Westafrika bescheert. Was bisher nur in dunklen Umrissen dalag, ist jetzt in das hellste Licht getreten: Ja, wir haben Kolonien in Westafrika! Das Togogebiet (an der Elavendküste) ist von seinem König Mapa auf Grund eines mit dem Reichskommissar Doktor Nachtigal abgeschlossenen Freundschaftsvertrages unter deutschen Schutz gestellt, über werthvolle Besitzungen an der Biafra-Bay weht die deutsche Flagge und ebenso über Angra Pequena und Umgebung, zusammen ein Territorium von bedeutendem Umfang. Das ist Deutschlands überseeischer Besitz, er ist rechtmäßig erworben und auf ihm blüht deutscher Handel und wird unter dem mächtigen Schutz voraussichtlich immer mehr an Ausdehnung gewinnen. Die Reichsregierung ist aber auch vorichtig, und deshalb wird nicht in jenen entfernten Gegenden sofort ein neues Reichsland nach heimischem Muster etabliert, das großen Geldaufwand verursachen würde, sondern man begnügt sich mit den notwendigsten Institutionen, durch welche die Oberhoheit des deutschen Reiches repräsentirt wird. Unsere Colonialpolitik ist also eine gesunde, reelle, deshalb wird sie kräftig erlitten und in ganz Deutschland allgemeinen Beifall finden.

Der Reichstag hat über unsere Colonien ebenfalls noch sein Gutachten abzugeben; daß es zustimmend lauten wird, dürfte ganz ohne Frage sein, zu wünschen ist nur, daß eine einstimmige Meinungsäußerung erfolgt. Fergend welche Bedenken dagegen — in politischer oder finanzieller Beziehung, liegen absolut nicht vor. — Die Reichstagsfassungen selbst sind recht sachlich verlaufen. Man hat unter Andern die zweite Berathung des Militäretats ein Stück fortgeführt. — Gebildet hat sich im Reichstage die aus Mitgliedern des Centrums, der Conservativen und der National-liberalen bestehende freie wirtschaftliche Vereinigung, deren Zweck die Herbeiführung erhöhter Schutzzölle ist. Nach Weihnachten soll zunächst mit einem Antrage aus Erhöhung der Kornzölle vorgegangen werden.

Viele Schwierigkeiten bereiten im Bundesrathe die Gesekentwürfe betr. die Ausdehnung der Unfall-Versicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, sowie das Postspargassen-gesetz. Es wird noch einige Zeit vergehen, bis dieselben an den Reichstag gelangen.

In Danzig hat die Wahl für den in Brandenburg gewählten Abg. Rickert (frei.) statt-

gefunden. Es ist eine Stichwahl zwischen Schrader (frei.) und von Ernsthausen (son.) notwendig. Die afrikanische Conferenz in Berlin hat bei Berathung des zweiten Programmpunktes (Schiffahrtsfreiheit auf dem Congo und Niger) manche Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Die Sitzungen der Commission hierüber nahmen so viel Zeit in Anspruch, daß die Conferenz selbst ihre Arbeiten erst mit nächster Woche wieder aufnehmen kann. Man hofft, daß zu Weihnachten die ganze Conferenz zu einem befriedigenden Abschluß gelangen wird.

Unser Kaiser hat an den Hofjagden in der Götterde des unbeständigen Wetters wegen nicht theilgenommen, doch ist der Gesundheitszustand des greisen Monarchen sonst völlig befriedigend. Heute Sonnabend wollte der Kaiser einer großen Jagd im Grunewalde beiwohnen, zu welcher auch der König von Sachsen und der Großherzog von Weimar erwartet wurden — Prinz Albert von Preußen beging in Schwedt sein 20jähriges Jubiläum als Chef der Schwedter Dragoner — die Erbprinzessin von Meiningen hat sich zum Winteraufenthalt nach Cannes begeben, wohin ihr Gemahl später nachfolgen wird.

Aus dem Auslande ist in dieser Woche nicht viel zu vermelden. In Paris hat die Regierung die widerpenntliche Deputirtenkammer, die in der Frage des Senatswahlgesetzes eigene Wege einschlagen wollte, doch bezugungen. Man hat das Gesetz vollständig nach dem Wunsch des Ministeriums genehmigt. Herr Ferry steht damit so fest, wie kein Ministerpräsident vor ihm, und wir können ihm zu seinem Erfolge gern Glück wünschen, denn er hat sich stets als guter Freund Deutschlands gezeigt. — Sonntag gab es wieder einmal in einer Anarchistenversammlung Schlägereien. Die Polizei verhinderte aber eine größere Ausdehnung. — Vom Kriegsschauplatz in Ostasien liegt nichts Neues vor.

Ganz still sieht's in England aus. Nach erfolgter Einigung über das Wahlgesetz hat sich das Parlament bis zum 19. Februar vertagt. Abgeordnete und Minister können sich also ausruhen. — Gladstone wird die Pause benutzen, um die Streitigkeiten in Südafrika mit den Boern zu regeln und sich über eine Neuordnung der ägyptischen Finanzen den Kopf zu zerbrechen. Denn ordnen wird er sie wohl nicht. Aus dem Sudan kommt die Nachricht, daß General Wolseley seine Truppen zum beschleunigten Vormarsch auf Khartum concentrirt.

Bei unserem Bundesfreund Oesterreich giebt es große Klagen. In dem Budget fehlen wieder einmal 15 Millionen Gulden; Rußland wird es glücklich auf 25 Millionen Rubel und Frankreich auf 75 Millionen Fres. Defizit bringen. Italien hat dagegen einen Ueberschuß von ca. 12 Millionen.

Aus Rußland kommen Gerüchte, die junge Großfürstin Sergius (Prinzessin Elisabeth von Preußen) die erst seit dem Juni vermählt ist, dringe auf Scheidung! Ursache Liebesverhältniß

ihrer Gemahls. Im Uebrigen macht Rußland gewaltige Anstrengungen zur Vermehrung seiner Flotte.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 13. December. Zur Erbfolgefrage im Fürstenthum Dels schreibt die „Kreuztg.“:

Durch das Hinscheiden des Herzogs Wilhelm von Braunschweig ist bekanntlich das preussische Erbkönigthum Herzogthum Dels in Schlesien zum Einfall gelangt und auf den deutschen Kronprinzen übergegangen, während der schlesische Adolalberth von dem Erblasser dem König Albert von Sachsen testamentarisch vermacht worden ist. Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß die Klärung der Verhältnisse des Lebens, des Fideikommisses und des Adolalbers besonderen Schwierigkeiten unterliege und es in manchen Fällen sehr schwer sein werde, die bestimmten Grenzen der bisher gemeinschaftlich bewirtschafteten Güter festzustellen. Wie verlautet, dürfte die schwierige Auseinanderlegung demnächst durch eine Vereinbarung einer allerseits befriedigenden Lösung finden.

Der Bundesrath hat am Donnerstag, wie schon mitgetheilt, den Gesekentwurf über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Transportgewerbe in zweiter, und das Postspargassen-gesetz in erster Lesung angenommen. Das letztere Gesetz findet auf Bayern seine Anwendung; auf Württemberg findet es Anwendung unter der Bedingung, daß die Sparfassenbeamten der württembergischen Post unterstellt wurden. Gegen das Gesetz stimmten Sachsen, Mecklenburg-Strelitz und Reuß a. L.

Neben den Verhandlungen der afrikanischen Conferenz in Berlin gehen die Verhandlungen der Vertreter der Congo-gesellschaft mit den Mächten wegen ihrer Anerkennung als souveräner Staat her. Die mit Sicherheit vor einigen Tagen in Aussicht gestellte Anerkennung durch England ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt. Noch langwieriger scheinen sich die Verhandlungen mit Frankreich zu gestalten. Man kann nur den Wunsch hegen, daß die Anerkennung bald erfolge, denn die Congo-gesellschaft verpflcht als souveräner Staat am meisten zu einer Blüthe des Congo-Territoriums beizutragen.

Frankreich. Der Senat hat nun ebenfalls die Geldforderungen für Tonkin genehmigt. Aus den Darlegungen des Ministerpräsidenten Ferry geben wir das Folgende wieder: Es sei die Pflicht der Regierung gewesen, in friedlicher Weise zu versuchen, zu einem Vergleich mit China zu kommen. Da sich dies aber als vergeblich erwiesen, werde die Regierung nunmehr alle Energie aufwenden. Die Lage der französischen Truppen in Ostasien sei eine gute. Was die Beziehungen Frankreichs zu den übrigen Großmächten anbetriffe, so seien dieselben zu England ebenso freundlich wie zu den Dreifaiser-mächten. Beweis dafür sei, daß England in China zu vermehrt verjucht habe, freilich ohne Erfolg. Darauf wurde das Geld bewilligt. Die konservativen Senatoren enthielten sich der Abstimmung.

— In Madagaskar haben die Franzosen

einige weitere Ortschaften besetzt. Verschiedene Stämme unterwarfen sich.

Italien. Dem „Diritto“ zufolge hätte der Vatikan die italienischen Missionäre in Asien ermächtigt, den Schutz der italienischen Konsuln nachzusuchen und das Vorgehen der Missionäre, welche sich jüngst an den italienischen Vertreter in Shanghai gewendet hätten, gebilligt.

Deutscher Reichstag.

(13. Plenar-Sitzung am 12. December.)

1 Uhr. Präsident: von Webell. Am Bundesrathstische: v. Bötticher, Bronsart, v. Schellendorf, v. Schelling.

Die zweite Verathung des Militäretats wird fortgesetzt.

Beim Kapitel „Anlauf von Remontepferden“ empfiehlt Abg. Dirichlet (frei.) Ersparnisse und wünscht gleichzeitig, daß zu den Märkten, auf denen die Commissionen die Pferde kaufen, auch die Grundbesitzer der Umgegend mit ihren Pferden zugelassen würden, damit das gegen die Privatmärkte bestehende Vorurtheil beseitigt werde.

Bundeskommissar von Hänisch erklärte, daß diese Anregung erwogen werden solle.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorf erwidert beim Kapitel „Militär-Erziehung- und Bildungswesen“ auf eine Anfrage des Abg. Kalle, daß kein Stand ausdrücklich von der Zulassung zum Cabettenkorps ausgeschlossen werde; die Familienverhältnisse etc. würden allerdings gewissenhaft geprüft, damit das Cabettenkorps seinen anständigen Charakter behalte. Von 145 Gesuchen um Aufnahme seien 27 unberücksichtigt geblieben, darunter 9 wegen der sozialen Stellung der Familie. Der Minister giebt ferner eine Uebersicht der sozialen Stellung der Familien der Pensionäre der Cabettenhäuser, aus der hervorgeht, daß nahezu alle Stände vertreten sind.

Abg. Richter-Hagen hält es für notwendig, die Zahl der Cabetten etatsmäßig festzusetzen. Die vom Minister gegebene Statistik beziehe sich nur auf die Pensionäre, für welche die volle Pension gezahlt werden. Er wünsche eine bestimmte Erklärung daß der Handwerkerstand nicht ausgeschlossen sei.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf: Die Gouverneure haben sich bezüglich der Aufnahme von Pensionären in die Cabettenhäuser nach bestimmten Vorschriften zu richten, neben welchen ihnen discretionäre Befugnisse

zur Seite stehen. Würden letztere nicht rechtmäßig gehandelt, seien Klagen darüber begründet, so werde Remedur einreten. Den Antrag Richter betr. Entlastung des Cabettenbestandes halte er zur Verathung in der Commission geeignet.

Abg. v. Dollmar (Soz.) will sich zwar nicht direct beschweren, daß die Söhne von Handwerkern und Arbeitern wegen der sozialen Stellung ihrer Eltern von den Cabettenanhaltenden ausgeschlossen würden, er wolle nur den Behörden gegenüber, die so oft und so gern von der Fürsorge für den kleinen Mann sprechen, die ungleichmäßige Behandlung der verschiedenen Besitzungsklassen constatiren.

Der Antrag Richter geht mit den bezüglichen Forderungen an die Commission, der Rest des Kapitels wird genehmigt.

Beim Kapitel „Militärgefängnisse“ wird eine Gehalts-erhöhung von je 1800 Mark für die Vorgesände der Festungsgefängnisse in Köln und Spandau auf Antrag Richter gegen die Stimmen der Conservativen abgelehnt.

Der Ausgabebetrag des Etats wird unverändert genehmigt, ebenso die Einnahmen.

Es folgt Verathung des Justizetats.

Abg. Payer (Volkspartei) fragt, wie es mit der f. 3. gewünschten Revision des Gerichtslohnengesetzes stehe.

Abg. Hartmann (cons.) schließt sich Namens seiner

Inseraten-Teil.

Die

Weihnachts-Ausstellung

bei

Burgstrasse 4. **Gustav Lots** Burgstrasse 4.

bietet zu Weihnachts-Geschenken

die größte Auswahl aller bis jetzt erschienenen Neuheiten, praktischer und nützlicher, sowie Kunst-Gegenstände, Vasen, Schalen, Tafel- und Armleuchter, Schreibzeuge etc. in Cuirre poli, Eisen- und Bronzeuß, Majoliken, wie auch hunderterlei kleine Nippfachen für den Weihnachtstisch.

Außer meinem Fabrikat, Lager von Wiener, Offenbacher, Berliner Lederwaren, als: Album, Schreibmappen, Brief- und Cigarren-Taschen, Visites-, Reise- und Arbeits-Neccessaires, ebenso halte reichsortirtes Lager von

Holz-Schnitzereien

zu Malerei- und Stickerie-Einrichtung.

Sämmtliche Artikel in nur vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

zur Amtsvorsteher.
Erlaubniß-Scheine
zur Sonntagsarbeit
sind vorrätzig in der
Exped. des Kreisbl.

Blooker's holländ:Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 K^o genügt für 100 Tassen. Vorrätzig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Verloren wurde in der Nacht vom Sonntag 4. Montag vom „Zivoli“ bis in die Nähe der Linde ein grün und blau carriertes Umschlagetuch. Gegen Dank und Belohnung abzugeben.

Gotthardtsstraße 23, II Et.

Weihnachts-Ausverkauf.

Am 1. December begann wie alljährlich mein **Ausverkauf** von **zurückgesetzten Kleiderstoffen**, der auch in diesem Jahre Gelegenheit zu besonders **vortheilhaften Einkäufen** bietet.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager in den **neuesten Kleiderstoffen, Wintermänteln, Jupons, Teppichen, Bett- und Pult-Vorlagen Gardinen, Meublestoffen, Tischdecken, Buckskins, Reisedecken, Herren- und Damentüchern** und vielen andern Artikeln, die sich sehr gut zu **Weihnachts-Geschenken** eignen.

Preise fest und billig.

Otto Franke,
vormals **Moritz Seidel,**
Burgstrasse 8.

Partei dieser Anfrage an, will aber auch die Revision der Anwaltskosten anregen, die die Gerichtskosten weit übersteigen. Die gemachten Erfahrungen ließen eine Reduktion der Anwaltskosten dringend wünschenswert erscheinen. Gleichzeitig macht Redner darauf aufmerksam, es möge für Einschränkung des Zeitverlustes bei Terminen gesorgt, und in Erwägung gezogen werden, wie der Ueberfüllung des Rechtsanwaltsstandes auf geziemigem Wege begegnet werden könne.

Staatssekretär von Schelling: Der Moment des Verlangens einer Herabsetzung der Gerichtskosten sei bei der Notwendigkeit der Erhöhung der Matricularbeiträge nicht glücklich gewählt. Die Gerichtskosten sollten nicht bloß die Kassen füllen, sondern auch abschreckend wirken. Er erenne zwar an, daß die weniger wohlhabende Bevölkerung dem gegenüber in feiner guten Lage sei, die Befreiung könne aber nicht einseitig durch Herabsetzung der Gerichtskosten herbeigeführt werden. Die gestern angeordneten Absichten des Reichstanzlers betrefis einer Vereinfachung des Verfahrens würden dem Zwecke ebenfalls entsprechen.

Abg. Brünning (nationalist.) wünscht doch eine baldige Herabsetzung der Gerichtskosten, während Abg. Porsch (Cent.) die Darlegungen des Staatssekretärs billigt.

Abg. Payer (Volkspartei) behauptet, daß man von der Gerichtskostenherabsetzung weiter denn je entfernt sei. Er habe der Dampfersubventionsvorlage bisher sympathisch gegenübergestanden, wenn aber die Finanzen so schlecht seien, daß sie nicht einmal eine Herabsetzung der Gerichtskosten vertilgen, dann halte er es für seine Pflicht, gegen die für die Dampfersubvention geforderten 70-80 Millionen zu stimmen. (Bravo links. Oho! Rechts.) Daß die hohen Gerichtskosten die Prozesse verringert hätten, sei kein Trost, den Viele würden jetzt durch die Kosten verhindert, ihr Recht zu suchen. Die Abschaffung des Anwaltszwanges, sowie der Gerichtsvollzieher würde in Süddeutschland mit großer Freude aufgenommen werden, könne allein aber auch nicht helfen. Er werde einen directen Antrag auf Herabsetzung der Gerichtskosten einbringen.

Abg. Kayser (Soz.) spricht für die Herabsetzung der Gerichtskosten. Finanzgründe sollten bei der Justiz nicht gelten, seine Partei verlange, daß dem Kerne sein Recht werde. Staatssekretär v. Schelling konstatiert, die Behauptung Kayser's, die Regierung mache die Justizkosten zu einer Einnahmequelle, sei unrichtig, denn die Einnahmen seien durch Verminderung der Prozesse bedeutend gefallen.

Abg. Windthorst, Klemm (konf.) sprechen ebenfalls für die Herabsetzung.

Abg. Günther (freisov.) konstatiert, nicht nur die Sozialisten seien Vertreter der ärmeren Klassen. So etwas behaupten zu wollen, sei eine Kränkung. Abg. Kayser (Soz.) Der Boreddner spiele sich pöblich als Freund des armen Mannes auf; bei den Wahlen sei das anders gewesen. Günther's Arbeiterfreundschaft sei eine platonische.

Abg. Günther erwidert, er habe den Reform-Gesetzen zugestimmt und dadurch seine Arbeiterfreundschaft besser als die Sozialisten bewiesen.

Im ferneren Laufe der Beratung werden diskussionslos einige Mehrforderungen für neue Stellen der Kommission überwiesen und der Etat im Uebrigen genehmigt.

Staatssekretär v. Schelling theilt mit, über den Abschluß der Beratungen zur Herausgabe eines bürgerlichen Gesetzbuches lasse sich noch nichts Bestimmtes sagen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr (Etat)

Schluß 3/5 Uhr.

Nachwahlen in Berlin.

V. Wahlkreis: Baumbach (frei.) 8000
 Cremer (konf.) 5000, Franke (Soz.) 2000
 Also: Baumbach mit 850 Majorität gewählt.

**Drogen,
Farben.**

Specialitäten.

Oscar Leberl,

16. Burgstrasse 16.

von Houten's **holländ. Cacaopulver** in Blechbüchsen à 1/1 u. 1/2 Pfd.,
 Blooker's
Liebig's Fleischextract in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd.-Büchsen,
 bei 5 Pfd. en gros-Preise, ———


**Knorr's Erbsen-, Bohnen-, Linsen-, Reis-, Julienne-, Grünkorn-Suppen,
 Thee's, grüne und schwarze,** hochfein in 1/2 Pfd.-Kistchen u. 1/2 u. 1/4 Pfd.-Packeten,
Chocoladen, Vanille und Gewürz-, von Sprengel u. Hauswaldt,
Parfümerien von Jünger u. Gebhardt in geschmackvoller Ausstattung,
Eau de Cologne, ächt, gegenüber dem Jülichplatz, bei 1/2 Dutz. grossen und 1/2 Dutz. kleinen Flaschen
 Preisermässigung,

Tokayer (Ungarwein) in 1/1, 1/2, 1/3 u. 1/6 Flaschen,
Düsseldorfer Punsch-Essenzen von Alexander Frank,
Jamaica-Rum, ff. Arac und alten Cognac.

**Thee,
Parfümerien.**

Eine braune Stute,
ein- und zweispännig gefahren, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Schloß **Schkopau**,
General **Lh. v. Trotha I.**

 Eine braune Stute, 7 Jahr alt, verkauft
Ed. Pföck,
Klein-Gräfendorf Nr. 9.

Walther Burckhardt

Halle a. S. gr. Ulrichstr. 55.
auch an **Sonntagen geöffnet**, empfiehlt als vorzüglichste geeignete **Weihnachtsgeschenke** seine **anerkannt guten und billigen Cigarren**.

Zu **Festgeschenken** weise ich auf nachstehende Sorten wegen ihrer reichen Ausstattung und hochfeinen Qualität besonders hin:
 Raphael, fein und mild . . . Mk. 36.
 Rothhäppchen, groß . . . " 36.
 Holland, holländ. Packg. . . " 40.
 Juno, sehr beliebt . . . " 50.
 Amor II., hochelegant . . . " 50.
 La Mar, groß und fein . . . " 60.
 Monumenta, Cuba Einlage . . . " 60.
 Amor I., äußerst pikant . . . " 70.
 Flor Cubana, Handarbeit . . . " 75.
 Estio, leicht u. angenehm . . . " 80.
 Modesta II., hochelegant . . . " 80.
 en gros. **Kein Baden** on detail.

Ein **kleiner schwarzer Hund** mit gelben Füßen ist zugelaufen. Abgeholt gegen Erstattung der Infectionsgebühren und Futterkosten **Markt 29,** beim Hausmann **Kahn.**

Cigarrenköpchen-Sammelverein.

Das liebe Weihnachtsfest rückt immer näher heran und richten wir deshalb an alle freundlichen Sammler die Bitte, ihre Vorräthe an die Sammelstellen gefälligst abliefern zu wollen, damit wir in die Lage versetzt werden, dieselben noch rechtzeitig in Geld und dieses in warme Jacken, Hosen, Stiefel u. umsetzen zu können.

Sammelstellen befinden sich bei Herrn Kaufmann **F. G. Fuß,** Gotthardtsstraße, **Emil Wolff,** Hofmarkt, **Max Thiele,** Hofmarkt, Landes-Secretair **Bethmann,** Halle'sche Str. 21 a, Restaurateur **Friedr. Ziemann,** Schmalestr.

Paul Rath, Goldarbeiter.

vorm. **W. Fiedler, Gotthardtsstrasse 7**
empfehl:

Herren- und Damen-Ketten,
 Brochen und Ohringe, Kreuze,
 Colliers, Ringe,
 Armbänder, Knöpfe,
 Medaillons, Haarkettenbeschläge.



Eine junge hochtragende
 Kuh steht zum Verkauf
Blößen Nr. 24.

**Dauerhafte
Schafstiefeln, Holz- und
Cuchpantoffeln**

in bekannter Güte sind stets vorrätzig.
H. Lehmann,
 Delgrube Nr. 7.

Die Dame, welche i. d. Damen-Garderobe im „Tivoli“ den schwarzseidenen Chamille-Fançon aus Besehen mitgenommen hat, w. gebeten denselben b. Gastellan im Domgymnasium abzug. Derselbst können ein Paar Damensiefelchen und ein Regenschirm abgeholt werden.

Mischgarten.

Sonntag den 14. December, von
 Nachm 3 1/2 Uhr an
Tanzmusik.

Rischgarten.

Sonntag, den 14. December von
 1 1/2 bis 12 Uhr **Tanzmusik,**
 wozu ergebnis einladet

C. A. Graeb.

Kirchlicher Verein der Altenburg.

Mittwoch den 17. Dec., Ab. 8 Uhr,
 in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**
 1) Eine ergänzungswahl; 2) Vortrag des Herrn Pastor Delius über „Weihnachts-Gebäude“.
Der Vorstand.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehlen:

**Plumentopfständer,
 Schirmständer,
 Feuergeräthschaftständer,
 Feuergeräthschaften,
 Kohlenkasten,
 Wärmflaschen,
 Wärmsteine,
 Wringmaschinen,
 Kinderschlitten,
 Schlittschuhe,
 Tischmesser- und -Gabeln,
 Familienwaagen,
 Kunze's Schnellbrater,
 Stiefelnechte,
 Plätten, messing. u. eiserne,
 Heißmaschinen,
 Kinderkochgeschirre, blaues,
 Werkzeugkasten,
 Laubsägekasten
 und dergl. mehr,**

Gebr. Wiegand.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Marie Ulrich** geb. **Sorge,** was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. Merseburg, den 12. December 1884.
 Die trauernden Hinterbliebenen

VI. Wahlkreis: Bey (freif.) 7000, Dr. Irmer (konf.) 6000, Pfannsch (Eoz.) 20000. Also: Pfannsch gewähl.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Rettung aus Seegefahr. Bremen, December 1884.

Herr Hofmeister Voland in Luchaven berichtet: Am 5. d. Mts, Morgens 3 1/2 Uhr, wurde gemeldet, daß in östlicher Richtung von Curlanden anbrechend ein Feuer geblitzt worden, worauf das Segelrettungsboot „Edin“ gegen 4 Uhr bei schwerem Nebelstrom mit Leuchtzeichen aus dem Hafen ging. Auf Krassland fand dasselbe eine gefährliche Brigg in großer Noth. Dieselbe hatte bereits 7 Fuß Wasser im Kamm, das Wasser war weggehoben, während der Kommandant stetig schreie und jeden Augenblick über Bord gehen konnte. Das Rettungsboot nahm die aus 10 Personen bestehende Besatzung sowie einen an Bord befindlichen Kasten von Curlanden glücklich über und verließ dann scheinlich die gefährliche Höhe des Schiffes. Es mochte 5 Uhr sein, als das Rettungsboot die Rückfahrt antrat. Der Sturm tobte mit furchtbarer Gewalt, während sich ein heftiges Gewitter entlud. Die Rückfahrt des Rettungsbootes war eine äußerst beschwerliche, erst gegen 8 1/2 Uhr wurde Curlanden erreicht und die Geretteten sofort in beste Pflege genommen.

Das verunglückte Schiff war die deutsche Brigg „Catharine“, Kapitän Brummund, aus Glesch, mit Copra von Upia nach Hamburg bestimmt. Dieselbe hatte bei der Angelobade vor Anker liegend beide Hinter und Seiten verloren und war, nachdem die scheinlich gefestete Segel von dem heftigen Sturm in Fetzen gerissen worden, auf Krassland gestrandet. Das Schiff ist als total verloren zu betrachten.

Gedenktage.] 14. December. 1870. Kapitulation von Montmeidy. 15. December. 1745. Schlacht und Sieg bei Kesselsdorf.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 13. December 1884.

Zur Vorsicht in der bevorstehenden Weihnachtszeit mahnt folgender Vorfall, der aus Berlin berichtet wird. Ein dortiger Einwohner taufte kürzlich in einem 50-Pfennig-Bazar ein Kaleidostop, bei dessen Gebrauch seiner Tochter ein kleiner Glasplitter in das Auge fiel, der glücklicherweise noch entfernt werden konnte, ohne das Kind ernstlich zu verletzen. Der Käufer legte hierauf das Spielzeug der Polizeibehörde vor, deren Unterjudung ergab, daß die im Mikular befindlichen bunten Glasstücke von innen nicht ordentlich durch eine fest schließende Glasplatte verwahrt waren, so daß beim Durchsehen kleine Glasplitter in das Auge fallen mußten. Das Polizeipräsidentium hat hierauf den Verkäufer in entsprechender Weise verwarnen lassen, und wird, wie wir vernehmen, in jedem Falle diejenigen, welche durch leichtfertige Herstellung und den Verkauf derartiger mangelhaft konstruierter Spielzeugs die Gesundheit Anderer gefährden, zur Verantwortung ziehen.

Für die Handelsinteressenten dürften die nachfolgenden Verfügungen von Interesse sein: Die Gütere Expeditionen haben Anweisung erhalten, für alle Wagenladungen in offenen Güterwägen und alle innerhalb 5 Kilometer Entfernung wohnenden Empfänger eine Laborift von nur sechs Tagesstunden zu gewähren. — Ferner: Um den Aufbruch der noch im Besitz des Publikums befindlichen, mit dem Stempel der ehemaligen Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft versehenen Frachtbrief-Formulare zu ermöglichen, erfolgt kostenfreie Umstempelung mit dem Firmenstempel der königl. Eisenbahn-Direction bis Ende December d. J. Aufträge auf Umstempelung nehmen die Gütere Expeditionen entgegen. Frachtbriefe, welche die Umstempelung nicht erfahren haben, werden vom 1. Januar 1885 ab nicht mehr zugelassen.

Theodor Schelper, der in Stettin lebende Darsteller reuterischer Charaktere, welcher sich in Merseburg durch seine Gastspiele als „Antel Bräutigam“ viele Sympathien erworben hat, ist vom Schläge getroffen worden. Er ist an einer Seite vollständig gelähmt, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Das Amtsblatt der königlichen Regierung veröffentlicht folgende Bekanntmachungen: (Vacante geistliche und Lehrstellen.) Durch die Vererbung ihres Inhabers ist die unter königlichen Patronat stehende zweite Predigerstelle bei der deutsch-reformirten Gemeinde zu Magdeburg vacant geworden. Dieselbe gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 3399 M. Hieron hat jedoch der künftige Stellensuchende für die Dauer der von der ersten Predigerstelle bei derselben Gemeinde an den Pensionfonds der evangelischen Landeskirche zu leistenden Pensionabgabe, d. h. bis zum 1. October 1892, den Betrag von 1004 M. jährlich an die Kirchencasse abzuführen, wogegen derselbe für den

gleichen Zeitraum aus den Ueberflüssen der Predigerwitwenkasse der deutsch-reformirten Gemeinde bez. sonstigen Mitteln der Gemeinde einen Gehaltszuschuß von 600 M. empfangt. Die Besetzung der Stelle erfolgt durch das königliche Konfirmanden zu Magdeburg aus drei von dem Presbyterio zu präsentirenden Kandidaten. — Durch das Aufheben ihres Inhabers in die Archidiakonatstelle ist die Diakonatsstelle zu Gardelegen in der gleichnamigen Diocese vacant geworden. Dieselbe ist privater Patronats und gewährt (excl. Wohnung) ein jährliches Einkommen von ca. 3070 M. Zur Pfarodie gehören 2 Kirchen. — Durch die Vererbung ihres Inhabers ist die Predigerstelle an der reformirten St. Petrikirche zu Burg vacant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 2260 M. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Konfirmanden zu Magdeburg mit Konkurrenz der Gemeindeglieder. — Durch Vererbung des Lehrsers Schlecht II. ist an den städtischen Schulen zu Gräfenhainichen eine Stelle vacant, deren jährliches Einkommen 900 M. einschließlich Mieths- und Feuerungs-Entschädigung beträgt. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen melden. Gräfenhainichen, den 2. December 1884. Der Magistrat.

(Tagd.) In Wehmar wurden am 9. d. Mts. bei einer in dortiger Flur abgehaltenen Treibjagd 166 Hasen und 1 Reh geschossen.

Schaffstäd. Wie verlautet, plant man hier selbst die Einführung eines zweiten Viehmärktes und zwar im Frühjahr.

Maguhn. Ein hübscher Vorfall ist von hier zu melden. Als die Gattin eines hiesigen Kaufmanns jüngst auf Veranlassung des Vorstandes eines hiesigen Wohlthätigkeits-Vereins einer Familie eine Mittagsuppe schickte, kam das Dienstmädchen der Dame laßendens Gesichtes zurück und berichtete, das die Familie heute — Schlaftesteft habe!

In Leipzig hat am Donnerstag in Gegenwart des Königs Albert, der Königin Karola und einer sehr zahlreichen Festversammlung die feierliche Eröffnung des neuen Gewandhauses stattgefunden.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Weißenfels, 11. Dec. Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr ereignete sich vor Station Prittitz der Bahnstrecke Weißenfels-Feitz ein Eisenbahnunglücksfall, der glücklicherweise von keinem größeren Folgen begleitet war. Um die angegebene Zeit wurde nämlich von hier ein 120 Achsen starker leerer Güterzug, welcher von zwei Locomotiven angeführt wurde und mit einer Locomotive abschloß, nach Feitz abgelassen. In der Curve vor Prittitz riß der Zug und ließ einen Theil von 30 Achsen zurück, während der vordere Theil mit 90 Achsen die Station Prittitz passirte, wo ein anderer Güterzug die Einfahrt des leeren Zuges abgewartet hatte. Weder der Bahnhofsinpector noch der Weichensteller, welcher die Weiche bediente, hatten darauf geachtet, daß der Zug ohne Schlusssignal, welches am letzten Wagen angebracht ist, vorbeiführe, oder sie waren vielleicht der Meinung, daß das Licht verlöscht sein könnte, sie gaben dem haltenden vollen Güterzuge das Signal zur Abfahrt nach Weißenfels. Dieses passirte gleichfalls die Station Prittitz und rannte auf den in der Curve haltenden zurückgelassenen Theil des leeren Güterzuges, wobei in Folge des Zusammenstoßes drei Wagen zertrümmerten. Weiteres Unglück oder Opfer an Menschenleben hat dieser Unfall glücklicherweise nicht verursacht. — Eine Betriebsstörung hatte der Unfall insofern zur Folge, als der um 8 Uhr von Feitz abgehende Zug mit einhalbständiger Verspätung hier eintraf. Da das Geleise um diese Zeit noch nicht frei war, so konnte der Zug nur bis zur Unglücksstelle fahren, wo die Passagiere umsteigen und in einem von hier entgegengesetzten Extrazug Platz nehmen mußten, in dem sie dann auch die Reife bis nach Weißenfels fortsetzten.

Der Sturm, von welchem Wien am Mittwoch heimgekehrt wurde, wird als ein Wirbelsturm von ganz besonderer Heftigkeit bezeichnet. Derselbe brach kurz nach Tagesanbruch zwischen 5 und 6 Uhr aus und tobte in voller Stärke bis 9 Uhr Vormittags. Von den Häusern flogen Schornsteine, Ziegel und Dachtheile herab, leichtere Bauten wurden vollständig demolirt. Einige Straßenparteien mußten sogar abgeperrt werden. Nicht bloß Droschken, sondern auch schwere Möbelwagen und Omnibusse wurden umgerissen, wobei ernsthaft Verletzungen vorfamen, außerdem wurden verschiedene Personen, welche mit großer Kraft gegen Häuserwände und

Laternenpfeile geschleudert wurden, schwer verwundet. 20—30 Personen sind verletzt, während der Schaden gegen 1/4 Millionen Gulden beträgt. Die vier letzten Wagen des Personenzuges Wien-Denburg wurden vom Sturm erfasst und über den mehr als vier Meter hohen Eisenbahndamm herabgeschleudert. Zwei Personen wurden schwer, einige leicht verletzt. Die Wagen sind arg zuge richtet, der Bahndamm war weniger beschädigt.

Vermischtes.

* Prinz Albrecht von Preußen beging am Montag in Schwedt sein 20jähriges Jubiläum als Chef der Schwedter Dragoner.

* Der Afrikaner Stanley ist im Laufe des gestrigen Freitags wieder in Berlin eingetroffen.

* Im vergangenen Jahre wurden in Indien von wilden Thieren und Schlangen 22,905 Personen getödtet. In Hindooch wurden 47,478 Stück umgebracht.

Theater in Leipzig.

Neues: Sonntag, 14. December. Erhöhte Preise. Mit angehöblichem Abonnement: Gastdarstellung des Herrn Emil Böge, vom Stadttheater in Glin. Martha ober: Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Acten. Musik von Friedrich von Flotow. * Ryonel — Herr Emil Böge. — Altes: Sonntag, 14. December. Anfang 7 1/2 Uhr. Volksstämmliche Vorstellung, zu ermäßigten Preisen. Zum 121. Male: Der Vettelstudent. Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Demé. Musik von Willkür. Anfang 7 Uhr. Der Haub der Tabakrinnen. Schwank in 4 Acten von Franz und Paul von Schönan.

Handelsblatt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. Börsen vom 12. December 1884.

Rechte Div.	H.	Gewinn
4% Hall. Stadt-Dbligat. v. 1882	—	4 101,75 B.
3 1/2% „ „ „ „ „ v. 1818	—	3/4 97 G.
4% Pfandbriefe d. Prov. Sachf.	—	4 101,50 G.
4% Sächs. Provinzial-Dbligat.	—	4 101,50 G.
4 1/2% Mansf. Gewerksch.-Dblig.	—	4 101 G.
4% Unkrnt.-Regul.-Dbligat.	—	4 100,25 G.
5% Halleische Zuckervereins-Actien	—	5 60 G.
5% Hypoth.-Anl. d. Zuckerf. Körbisch.	—	5 —
5% Hypoth.-Anl. d. Grölow. Akt.	—	5 —
Papier-Fabrik.	—	5 103 G.
Halleische Zuckervereins-Actien	9	5 145 G.
do junge	—	5 141 G.
Halleische Zuckervereins-Actien *	0	fc. —
Körbischorfer Zuckerfabrik-Actien	9 1/2	4 —
Salzburger Zuckerfabrik-Actien	8 1/2	4 —
Zuckerrefinerie Halle-A.	12	4 115 G.
Sächs.-Thür. Braunf.-St.-Act.	15	4 —
Sächs.-Thür. Braunf.-St.-P.	15	5 —
Berghaus-Weissenf.-Braunf.-Act.	25	4 285 G.
conv. Dörfl.-Ratthm. Hf.-Z.-A.	8	4 —
Zeiger Porzellan u. Solarfabrikanten	—	4 142 G.
Raumburger Braunf.-Actien	5	4 70 G.
Berghaus-Weissenf.-St.-Act.	3	4 89 G.
St.-Priorität	8	4 128 G.
Hall. Brauerei St.-Act. (Mischel)	2	4 62 G.
Hall. Brauerei Stamm-Prior.	5	5 96 G.
Grölowitzer Pap.-Fabr.-Act.	18	4 218 G.
Zeiger Maschinenfabr. (Schäbe)	10	4 —
Halleische Maschinenfabrik-Actien	25	4 —
Chemner Malzfabrik-Actien	15	5 —
Randberger Malzfabrik-Actien	18	5 —
Eilenburger Rattinn-Wann, Act.	0	4 —
Kure d. Bruch.-Witk.-Bgeber. *)	—	fc. 1650 G.
Pacht.-Act. *)	3	fc. 450 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Berlin, 12. December. 4% Preussische Consol 103,25 Oberflächliche Eisenst.-Stamm-Actien A. C. D. E. 277,25 Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 112,25. 4% Ungar. Goldrente 79,25. 4% Russische Anleihe von 1890 80,40 Deferr. Franz-Staatsbahn 511. Deferr. Credit-Actien 493. — Leubenz: Schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. December. Weizen (gebr.) December 152, — April-Mai 161, — ruhig. — Roggen December 139, — April-Mai 149,50. — Mai-Juni 139,50, anziehend. — Gerste k. 125—185. — Hafer Decbr. 132,50. — Spiritus loco 43,20, Dec.-Jan 43,20. April-Mai 14,50 befristet. — Rübsöl loco 51,20, December 51, — April-Mai 52, — M. — Magdeburg, 12. Decbr. Rand-Weizen 154—158 M. Weiß-Weizen — — — M., glatter engl. Weizen 142—149 M., Rand-Weizen 134—140 M., Roggen 140—145 M. Chevalier-Gerste 155—175 M., Rand-Gerste 140—150 M., Hafer 130—145 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelpir. per 10,000 Literprocente loco ohne Faß 43,30—43,80 M. — Halle, 12. Decbr. Weizen 1000 kg mittlerer 148—153 M., feinster bis 162 M. — Roggen 1000 kg 138—146 M. — seiner fremder einzeln über Noth. — Gerste 1000 kg Futtergerste 130—140 M., Rand-142—155 M., seine Chevalier 160—175 M. — Gerstenmaß 100 kg 27,00—28, — M. — Hafer 1000 kg 134—138 M. f. h. Noth. — Victoria-Erbsen 180 bis 200 M. — Weiße Bohnen 100 R. 20—21 M. —

Verantwortlich: Gustav Leidold in Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

Weihnachts-Gedanken.

Träumereien im Dämmerkündchen
von einem alten Hypochonder.

2. [Nachdruck verboten.]

So ein warmer Winterüberzieher ist eine hübsche Sache und ein tüchtiger Pelz manchmal noch hübscher; es geht sich so recht angenehm in den warmen Hüllen und man läßt sich den eiffigen Nordwind ganz gemüthlich um die Nase pfeifen und vergräbt die Hände in den Taschen. Du lieber Gott, was muß der arme Bursche doch frieren, der dort an der Ecke im dünnen Zäckchen steht und bald in die rechte, bald in die linke Hand seinen warmen Athem bläst, um sich ein wenig zu erwärmen. Der Wind pfeift durch das dünne Zäckchen, als wäre das so sein gutes Recht und das schmutzige Schneewasser, das sich durchaus einen Weg durch die zerrißenen Stiefeln des Jungen bahnen will, hat leichte Mühe; es kann zu der einen Seite der Stiefeln hinein- und zur anderen hinausfließen. Der Junge hält seine dürrige Waare, kleine Pfaffenmänner und Pfefferkuchen zweifelhaften Werthes feil. Und wie der Junge gar so sehr vor Kälte zittert, da denkt der warme Überzieher: „Du willst dem armen Kerl auch Etwas zu verdienen geben“ und der warme Überzieher tritt zu dem dünnen Zäckchen.

„Sage, Du armer Kerl, Du frierst wohl recht?“
„Ach ja, lieber Herr, es ist heute gar so bitter kalt.“
„Dast Du denn keinen Überzieher oder eine warme Jacke?“

Der Junge blickt auf, offenen Mundes und fragenden Auges. Er einen Überzieher? Er hat nie einen gehabt und wird wohl nie einen haben. Daran, daß er wohl auch einmal ein wärmeres Kleidungsstück, als sein dünnes Zäckchen, auf dem Leibe brauchen könnte, daß dies Ereigniß wirklich einmal eintreten könnte, daran hat der Junge noch niemals gedacht. Es ist ja immer so gewesen, er hat gefroren und gehungert, so lange er denken kann und er ist ja schon zufriedener gewesen, wenn er sich wenigstens wöchentlich einmal ganz und sechs mal halb satt essen durfte. Er einen Überzieher! Es war eigentlich zum Lachen, wenn er an sein armes, krankes Mütterchen zu Hause erinnerte und an einen Überzieher auch nur zu denken wagte. Du lieber Gott, er konnte sich ja eigentlich nicht einmal beklagen, kannte er doch gar viele Jungen, die hatten es noch viel, viel schlechter als er. Die dursteten sich noch einmal halb satt essen und bekamen noch obendrein Schläge und wußten nicht einmal warum.

Wie der warme Überzieher so auf die dünne Jacke herabsieht, da erinnerte er sich plötzlich, daß er ja zu Hause auf der dunklen Bodenkammer noch einen älteren, zwar etwas abgetragenen und wenig ansehnlichen, aber immer noch wärmenden Bruder habe. Nun, nun, er hatte das wirklich ganz vergessen gehabt, aber jetzt, da er sich daran erinnerte da dauert es auch gar nicht lange und die dünne Jacke verschwindet unter dem dicken Gefellen, der sich an die Glieder, des armen Knaben schmieg!

Es giebt noch recht viele solcher Überzieher und Jacken und Stiefeln, die ein stilles, beschauliches, aber nutzloses Dasein droben in der dunklen Bodenkammer fristen; sie zu erlösen aus ihrem Schlasse ist nicht schwer. Da wird ferner mancher Stat in der Zeit vom 24. November bis 24. December gespielt und wenn es ein solider Viertel-pfennigsstat ist, kommt meistens nicht viel dabei heraus, d. h. für die Portemonnaies der Mitspieler; es giebt da manche Familie, die sich für den geringen Gewinn eines solchen Stat-abends ein weihnachtliches Abendessen herstellen könnte. Da sind ferner gar manche Pfennige und Groschen, die sich so verkrümeln, ohne daß man weiß, wohin sie eigentlich gekommen; und das sollte man doch eigentlich wissen. Da ist Einem das Jahr hindurch so manches Glück bescheert worden und so manche Dummheit, die man gemacht, ist noch einmal so glücklich abgelaufen und wenn man die Summa des in dem zu Neige gehenden Jahres Geschehen zieht, so hat man, neben manchem Unangenehmen, doch schließlich alle Ursache, dankbar zu sein. Der rüchtige Dank aber ist der, jenen Armen, Besümmerten und Trostlosen, die mit Bangen die kalte Winterzeit herannahen sehen, die mit traurigen Mienen und umflorten Augen in die Zukunft sehen, wenigstens in der Weihnachtszeit einige freundige Augenblicke zu bereiten. Wo finde ich jene Armen und Bedürftigen? Diese Frage stellt wohl kaum Jemand im Ernste. Das Leben ist ja vielfach so schwer, der Schicksalschläge oft so harte, des Unglücks oft so viel, daß wohl Niemand weit zu gehen braucht. Wer es recht bequem haben will, der braucht sich nur an die wohlthätigen Vereine und Anstalten zu wenden; auch das kleinste Echerstein braucht nicht befürchten, zurückgewiesen zu werden. Wer aber keine Unbequemlichkeit und keine Mühe und vor Allem nicht das Treppensteigen hoch oben hinauf in die Dachkammern scheut, der suche sie selbst auf, die Armuth und helfe nach Kräften. Der Lichterglanz seines Weihnachtsbaumes wird dann am Festabend noch einmal so hell erstrahlen.

Also greife Jeder an sein Herz und dann in den Geldbeutel; in den letzteren aber möglichst tief.

Man soll nicht zuviel auf einmal wollen. Lassen wir es für dies Jahr mit den „Weihnachts-Gedanken“ genug sein, sonst werden diese zu langweilig — wenn sie es nicht schon sind. Darum nur noch einige Kleinigkeiten und diese nur andeutungsweise; die nötige Nutzenwendung kann sich Jeder selbst machen.

Da kocht der arme Postbeamte unter der Last der Weihnachtspakete einher. Natürlich; Fräulein Rosa konnte ihr Sophakissen für Tante Amalie durchaus nicht ein Paar Tage früher fertig stellen, Onkel Fritz ist noch am Vormittage des Weihnachtspakets umgehastet und hat rasch zusammengekauft, was er vor vierzehn Tagen eben so gut erhalten konnte; und Tante Amanda hat allerdings bereits vierzehn Tage lang eingekauft, aber abgehandelt wird natürlich erst am 23. oder gar erst 24. December. Zu Bergen thürmen sich die Postpakete in den Postämtern und Alles soll und muß von den Beamten erledigt werden; denn in derlei Sachen versteht der „heilige Stephan“ keinen Spaß. Ja, was nützt das Seufzen und das Schmägen und alle die Mahnungen, die immer wieder an das „geehrte Publikum“ gerichtet werden? Wenig, wenig nützt es; denn das „geehrte Publikum“ will oft gar nicht hören. Vielleicht in diesem Jahre, vielleicht findet diesmal die Mahnung „Weihnachtspakete möglichst früh abgeben, nicht Alles auf den letzten Tag lassen!“ mehr Beachtung.

Es sind noch mancherlei Gedanken, die Einem durch den Kopf gehen, wenn man im bequemen Lehnstuhl des Dölce far niente genießt; man kann freilich jetzt noch nicht wissen, ob es dies Jahr zu Weihnachten schon Glatteis geben wird, aber das weiß man gewiß, daß es, im Falle es solches geben sollte, es wieder einige recht unsanft und oft sogar gefährlich gefallene Menschenfinder geben wird, da der Sand eben gar oft erst nach dem „Falle“ gestreut wird. Für diesmal aber wollen wir die „Weihnachts-Gedanken“ schließen und uns für nächstes Jahr auch Etwas versparen. Den geduldrigen Lesern aber wünscht der „Hypochonder“ nicht nur ein vergnügtes Weihnachtsfest, sondern auch eine vergnügte Weihnachts-Vorwoche und in derselben einen wohl gefüllten Geldbeutel.

Ende.

Insertaten-Teil.

Bestes
Höllberger Weizenmehl,
frische Eier,
Thüringer Butter,
Margarinbutter
empfehlen
Carl Adam.
Schnittbohnen,
Birkelbeeren,
Pflaumenmüß,
getr. Pflaumen
empfehlen
Carl Adam.
Süßkuchende
Hülsenfrüchte
empfehlen
Carl Adam.

Einen grossen Posten hochfeiner goldener Remontoir-Uhren für Herren und Damen, direct aus der Schweiz bezogen, empfiehlt zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie.

Mehrere schwere gold. Damen-Uhren
(Schlüssel-Aufzug) unterm Einkaufspreis.
Wand-Uhren mit Wecker 3,50.
Cylinder-Uhren 12,00.
Regulateure 12,50.

Abzahlung nach Uebereinkommen.

M. Christ.

Emser Pastillen
(echt in plombirten Schachteln)
ein bewährtes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-
schwäche und Verdauungsstörung.
Emser Victoriaquelle.
Vorräthig in Merseburg bei Hof-
apotheker Schnabel und Apotheker
Curtze.
König Wilhelms-Felsenquelle i. Ems.

B. Krieger-Denkmal-Lotterie
Zieh. unvierderruf. 15. Decbr. 1884.
1 Hauptgew., Silbersäule, 3000 Mark.
Total 600 Gewinne. Zus. 10 000 Mark.
Los 1 M., 6 Lose 5 M., 12 Lose 10 M.
(Porto u. Liste 30 Pf. beifüg.) empfiehlt
A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Wäsche
zu nähen, sowie zu flicken
empfehlen sich
Anna Förster,
Saalfir. Nr. 10.

Sonntags-Mauderei.

Von Cornelia von Arnheim.

Bildung und Halbbildung.

Es giebt wohl in der Gegenwart keinen Menschen, männlichen oder weiblichen Geschlechts, der gleichgültig dabei bliebe, wenn man ihm nachsagte, er sei ungebildet. Nach Bildung und Aufklärung streben sie alle und für roh und unwissend oder taktlos und ungebildet mag niemand mehr gelten. Auch nicht für geringer als der oder jener, der sich vielleicht mehr dünkt, als sein Nächster und gesellschaftlich über ihm steht. Unsere Dienstmädchen suchen sich keinen „Dienst“ mehr, sondern eine „Stelle“, und Ladenmädchen, Kindermädchen, Hausmägde sind schon lange Verkäuferin, Bonne und Köchin geworden. Im Grunde ist es dasselbe, die Betreffenden verrichten die gleichen Funktionen, aber es klingt doch feiner. Alles strebt empor, drängt nach oben und dünkt sich für die Tiefe zu sein und „gebildet.“ Worin besteht nun bei den meisten Menschen diese Bildung? Ach, sie ist leider so verschieden, wie die Menschen selbst, die sich für gebildet halten. Für die meisten einfacheren Leute ist Bildung gleichbedeutend mit „fein sein“, und eine mir bekannte Professorenfamilie, die eine Zeit lang in unserer kleinen Stadt Wohnung nahm, um die Sommerfrische zu genießen, hat sich noch wochenlang über das

Bemühen ihrer Hauswirthin, es den fremden Hausgenossen an „Bildung“ gleich zu thun, amüßet. Die im übrigen ganz nette Frau Meisterin hätte gar zu gern mit ihren neuen Miettern in den benachbarten Kaffeegärten Staat gemacht, und kam bei der immer sehr liebenswürdigen, aber entschiedenen Weigerung derselben, einen Gang mit ihr und in Begleitung ihres Mannes dorthin zu unternehmen, zu dem Schlusse, daß sie jenen nicht „fein“ genug sei. Sie erklärte also eines Tages der verdubten Professorin: „O gnädige Frau, mein Mann kann sich auch fein machen, wenn er nur will!“

Diese Sucht, ebenso „fein“ zu sein wie die Herrschaft, die über ihr steht, beginnt schon bei dem Dienstmädchen; dasselbe sucht es, wie jene Meisterin, wenigstens im Aeußeren, in der Kleidung und unnützen Putzstüdeleien ihrer Herrschaft gleich zu thun und hält sich kraft dessen für „fein.“ Sie merkt tapfer auf, was „mode“ ist und wird „modern“ dem äußeren Menschen nach. Das ist einer bestimmten Klasse gleichbedeutend mit Bildung.

Ein zweiter Theil begreift schon mehr. Er findet, daß die Kleider allein es nicht thun, sondern daß der gebildete Mensch anders spricht, anders lacht, anders sich benimmt, als der ungebildete. Daß dies eine Folge besserer Erziehung und eines gründlicheren Unterrichtes ist,

daß ein gewisses geistiges Element den Unterschied macht. Diese ganze geistige Toilette sucht man nun nachzuahmen. Aber man sucht das auf falschem Wege. Man gewöhnt sich eine geschraubte, gequälte Redeweise an, man verwendet so oft als möglich Fremdwörter oder seltenere deutsche Ausdrücke, die man, eben weil sie seltener an das Ohr fallen oder in niederen Kreisen nicht gebraucht werden, für feiner hält, als die landläufigen Redensarten und Worte, die man täglich hört. Ein reiches Bauernmädchen aus der Nähe meines Wohnortes, später die Gattin eines großen Kaufmanns, das, falls es nicht auf die Marotte gekommen wäre, „hochgebildet“ zu erscheinen, ein ganz nettes, liebenswürdiges und keineswegs tiefstehendes oder ordinäres Kind gewesen wäre, und dessen Bildung für den Stand, dem es angehörte, völlig genügte, hatte sich plötzlich darauf kaprizirt, nicht mehr „Sie“ und „sind“ zu sagen. Fräulein Hedwig gebrauchte nur noch das Wort „Sihen“ und frug regelmäßig „Sie se in wobl da oder dort gewesen“, nur weil sie diese Worte für „fein“ hielt und durch ihre Anwendung gebildet erscheinen wollte. Unvergeßlich bleibt mir in diesem Falle die Bosheit eines geistreichen Philologen, der diese „Bildung“ Hedwigs fortwährend zu allerlet Witzgen ausbeutete und unter anderem die Unglückliche bei einem Zusammen-

Notiz!

An meine verehrl. auswärtige Kundschaft erlaube ich mir die höfl. Bitte zu richten, auch in diesem Jahre ihre Einkäufe in

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Corall- u. Granat- etc. Schmuck, silb. Bestecken, gold. Herren- u. Damenuhren

recht bald bewirken resp. Auswahlendungen möglichst frühzeitig bestellen zu wollen, da ich alsdann, stets mit dem Neuesten dienen kann

Insbepondere empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager, welches den weitgehendsten Anforderungen genüge leisten dürfte, in den neuesten Erzeugnissen der Branche, speciell **Gold, Ketten, Uhren, Armabänder, Broches, Medaillons, gold. Ringe mit Brillanten zc., Verlobungs- u. Trauringe, Brillant-Ohringe, Corall- u. Granat-Schmuck, silb. Löffel, Messer, Gabeln zc. zc.** zu den billigsten Preisen.

L. Holtbuer, Leipzig,

Markt 10 (Ecke des Barfußgäßchen).

Fabrikation, Engros- u. Detail-Lager in Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Uhren, Corall- u. Granat-Schmuck.

Häcksel-Futterschneid-Maschinen

fabriciren als Specialität in vorzüglichster Construction und Ausführung. Verbreitet in 2200 Exemplaren. Prämirt mit nahezu 150 Medaillen. Schrotmühlen | Rübenschneider mit Stahlwalzen, Zahnscheiben oder verschiedener Construction, fabriciren in Steinen für Hand- u. Kraftbetrieb | in jeder Größe. Lieferung unter Garantie und Probezeit. Cataloge franco und gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei.

Wo wir noch nicht vertreten sind, werden solide Agenten angestellt.

Exportbier aus der G. A. Aur'schen Brauerei von J. G. Reif, Nürnberg . . . 16 Fl. 3 Kr

Kulmbacher Exportbier . . . 16 . 3 .

Schanzbier aus der Nürnberger Actienbrauerei 18 . 3 .

Lagerbier aus der Riebeck'schen Actienbrauerei. 24 . 3 .

Pilsener Bier aus der Halli'schen Actienbrauerei . . . 24 . 3 .

sowie

Merseburger & Köstritzer

Schwarz- oder Bitterbier 24 . 3 .

empfiehlt

Carl Adam.

Gotthardtsstrasse 15.

Meine Werkstatt für Reparatur aller Arten Uhren, automatische-mechanischer Kunst-Gegenstände, Musikwerke, Spielbosen zc. hält sich bei guter sauberer Arbeit zu soliden Preisen unter Garantie bestens empfehlen.

Alle vorkommenden Arbeiten an Complicirteren Uhren, wie Chronometer, Duplex, Repetition u. s. w., werden sorgfältigst und gut ausgeführt.

Julius Gläser, Uhrmacher.

Gotthardtsstraße 15.

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

fabriciren als Specialität in neuester Construction und vollkommener Ausführung: **HAECKSEL** - Maschinen jeder Größe zu billigsten Preisen. Verbreitet in 23000 Stück. Präm. m. ca. 150 Medaillen

Agenten erwünscht. Zeichnungen und Preise franco und gratis.

Gotthardtsstrasse 15.

Goldene, silberne, neussilberne Herren- und Damenuhren mit und ohne Remontoir, Regulateure in Gewicht und Federzug, mit und ohne Schlagwerk.

Alle Sorten **Schwarzwälder Wanduhren, Reisewecker, Ketten** von einfach Stahl bis fein Zalmi-Gold mit Stempel, empfiehlt in neuer, guter, fehlerfreier Waare zu soliden Preisen unter Garantie die **Uhrenhandlung** von

Julius Gläser, Uhrmacher.

Gotthardtsstraße 15.

Knechtstedener Gold-Eier-Lotterie.

Endgültig Ziehung 16. December 1884 Endgültig. Hauptgewinne 15000 Mk., 2500 Mk., 1000 Mk. in Gold. Los 1 M., 11 Lose 10 M., (Porto und Liste 30 Pfg. beifügen). General-Agentur A. Fabse, Mülheim (Ruhr) u. deren Verkaufsstellen.

Ed. Hoffmann,

Uhrmacher,

Ober-Burgstrasse 10,

empfiehlt alle Arten Uhren, als:

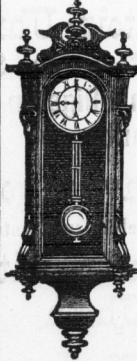
- Goldene Herren-Ancor-Remontoiruhren,
- goldene Damenuhren,
- silberne Damenuhren,
- silberne Ancoruhren mit u. ohne Goldrand,
- silberne Cylindruhren mit und ohne Goldrand,
- neussilberne Cylindruhren,
- Nickeluhren,
- Casenuhren mit dem Merseburger Schloß,
- Casenuhren mit Kalender,
- Regulatoren in verschied. G. öfen u. Holzarten, die schönsten Muster, 8 u. 14 Tage gehend, mit u. ohne Schlagwerk,
- Wanduhren jeder Art, auch Kuckuck und Augendreher.
- Becker zum Hinstellen und zum Aufhängen.

Billige Nickel-Uhrketten.

Kecke, gewissenhafte Bedienung.

Gute Werke, solide Gehäuse, äußerst billige Preise.

Uebernehme jede gewünschte Garantie.



treffen regelmäßig mit der Brause anredete: „Ah, Fräulein, wie geht es Ihnen? Ich habe Ihnen so lange nicht gesehen!“ Das harmlose Opfer seiner Bosheit sah ihn dann immer sehr freundlich und dankbar an und entgegnete regelmäßig: „Ich Ihnen auch nicht, Herr Doktor!“

Ein dritter Theil sucht die Bildung in möglichster Geziertheit und Unnatur. Mein seliger Papa, dem nichts verhafter war als ein geziertes und gespreiztes Wesen, und der für alle Vorkommnisse des menschlichen Lebens sehr drastische Ausdrücke in Bereitschaft hatte, pflegte von vielen heimkehrenden Pensionärrinnen die Behauptung aufzustellen, sie seien vom Hause gegangen, um das Gesichterzeichnen zu lernen, und es giebt Menschen, besonders weibliche Wesen, bei denen dieser Ausspruch wirklich zureichend ist, die geziert lachen, geziert sprechen, geziert gehen und bei allem, was sie vornehmen, das Natürliche meiden, weil sie es mit Plumpheit verwechseln und nicht für fein halten. Sie verzichten das Gesicht, die Augen, die Nase, machen den Mund beim Sprechen spitz wie eine Gabel und reden, bewegen Schultern und Kopf wie ein Wackelbalken, der Anstalt zum Fliegen macht. Sie halten das für „fein“. Im übrigen suchen sie etwas darin, alle tiefer Stehenden hochmüthig zu behandeln und abfallen zu lassen, jeden, der ihren Lebensweg kreuzt, fühlen und merken zu lassen, daß sie

etwas „bedeuten“ in der Welt, sie sprechen und erzählen kramphast von denjenigen ihrer Verwandten, die durch irgend welche Handlung, irgend welches Verdienst, oder irgend welchen Titel von sich reden machen, und nichts ist im Stande, sie von diesem Thema abzurufen, sie fangen doch wieder an: „Mein Schwiegervater, der Geheimrath“ oder „mein Onkel, der Vizebürgermeister“ — „Sie wissen garnicht, wie lächerlich sie sich dadurch machen, und daß sie, sich auf fremdes Verdienst berufend damit indirekt zugeben, wie sie von sich selbst nichts Verdienstliches zu berichten wissen.“

Natürlich ist auch das grundfalsch. Ein wirklich fein gebildeter Mensch wird nie unnatürlich sein, im Gegentheil, gerade an der ungezwungenen Art, sich zu bewegen, an der natürlichen Anmuth erkennt man den Gebildeten, auch wenn er noch nicht gesprochen hat. An dem sicheren, unbesangenen Verkehr mit andern — vor allem natürlich in seinem Handeln und an dem Fonds seines Wissens. Ein wirklich fein gebildeter Mensch wird einen auffallenden Dünkel oder Stolz nie und in keiner Weise zur Schau tragen oder sich merken lassen, an wem er stolz ist. Eine wirklich feine Dame stellt sich denen gleich, mit denen sie verkehrt, so lange sie unmittelbar mit ihnen zu thun hat, und der tiefer Stehende wird sich in ihrer Nähe nicht bedrückt

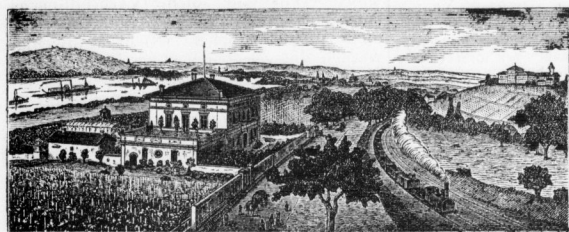
fühlen, sondern wohl befinden. Eine feine Frau wird im Verkehr niemand abstoßen und doch geschickt Intimitäten zu meiden wissen, die sie nicht wünscht.

Die wirkliche Bildung besteht nicht in äußeren Dingen und äußeren Zeichen, sie tritt nur durch diese zu Tage. Der einzige Erfolg für mangelnde gute Erziehung ist ein gutes Herz. Ein Mensch, der sich seines Besten erfreut, wird ganz von selbst fühlen und empfinden, wo er verkehrt, wo er anstößt und alles das aus richtigem Instinkt meiden, was der gute Ton und Takt im Verkehr mit andern verbietet. (S. 21. u. 2.)

Allerlei aus dem Reichstage.

(Nach der „Voss. Ztg.“)

Das Alter der Reichstagsabgeordneten: Alterspräsident des neuen Reichstages ist wie in den vorhergehenden Legislaturperioden nicht eigentlich Graf Moltke (geb. 26. Oct. 1800), sondern Hr. Dollfuß, der genau einen Monat älter ist, (geb. 26. Sept. 1800.) Außer diesen beiden hat nur noch ein Abgeordneter das 80. Lebensjahr überschritten: Graf Brenckorf, der 25. October 1803 geboren ist. Diesen drei ältesten stehen drei jüngste Mitglieder gegenüber, die das 30. Jahr noch nicht erreicht haben: Erbgraf zu Neipperg, (geb. 30. Juli 1856), der im letzten Reichstage das jüngste Mitglied war, Mühlstein, der Abge-



Weingut von **J. Grün** am Schloß Johannisberg.

Johannes

Weingutsbesitzer und
Hoflieferant Sr. Königl.
Friedrich Karl
Winkel i Rheingau
am Fusse des Schloss
Johannisberg.



Grün,

Weingrosshändler.
Hoheit des Prinzen
von Preussen.
Halle a.S.
Rathhausgasse 2 und
Albrechtstr. 3

empfehlen in bekannter reicher Auswahl:

Rhein-, Pfalz-, Mosel- u. Bordeaux-Weine, ferner
Spanische, Portugies., Ungar-Weine, Bur-
gunder, Muscat-Weine, Rheinwein-Mousseux,
franz. Champagner, feine Spirituosen, echte
Liköre und Düsseldorfer Pilsener.

Niederlage in Merseburg bei **Ed. Höfer**, Oberburgstr. 4.

Ernst Richter's Table - d'hôte,

Stadtstr. 2b
Königsstr. 2b Leipzig.

Mittagstisch von 1/2 1—3 Uhr.

Für Auswärts werden Festessen jeder Art, sowie einzelne
Schüsseln und alle Arten Pasteten bestens ausgeführt.

Als etwas ganz preiswerthes
empfehle meine

Plantar-Cigarre à 5 Pf.,

garantirt rein

78er Felix-Brasil.

Adolph Michael,
Altenb. Schulplatz 6.

Arcinwein, e. Gew., r. ft., dir. v.
Weinbergsb. J. Wallauer, Kreuznach.
Str. 55 u. 70, v. 25 Str. an unt. Nachn.

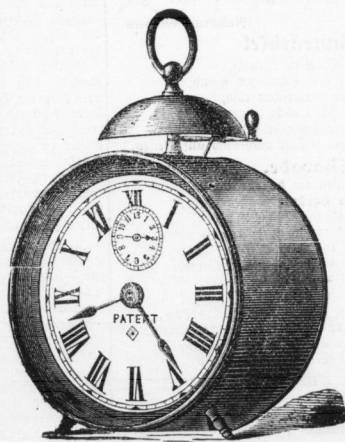
Ein paar

Arbeitspferde

stehen preiswerth zu verkaufen

Menschauerstraße 6.

Eine Wohnung von 2 Stuben,
Kammer und Zubehör ist für
45 Thlr. an ruhige Leute zu ver-
mieten und 1. April 1885 zu be-
ziehen. Zu erfragen in der Expedition
des Kreisblatt.



Jul. Meyer, Uhrmacher.

Galle, Markt 2122,

der Hauptwache schräg gegenüber,
empfehlen

sein **grosses Lager goldener** und
silberner Herren- und Damen-
uhren, Regulateure und aller Arten
Weck- und Wanduhren.

Borzüglich mache ich auf mein reich-
haltiges Lager von stylgerechten

Stutzuhren

in Bronze (Couvire poli) aufmerksam.

